

HIV-Infektion



Erst die Diagnose eröffnet die Chance auf Therapie

HIV – die „vergessenen“ Viren?

VON ANJA MEURER UND HANS JÄGER

Bei rezidivierenden Herpesinfektionen oder bei unklaren konstitutionellen Symptomen wird im Praxisalltag häufig erst sehr spät oder gar nicht an eine HIV-Infektion gedacht, insbesondere wenn der oder die Betroffenen nicht offensichtlich einer der bekannten Risikogruppen angehören. Dabei erhöht ein nicht bekannter positiver HIV-Status das Ansteckungsrisiko für Kontaktpersonen und verschlechtert die Prognose der Infizierten. Im Praxisalltag sollte deshalb häufiger an eine HIV-Infektion gedacht und zu einem HIV-Test aufgefordert werden.



Foto: Archiv

▲ Das HI-Virus.

—Weltweit sind nach Angaben der WHO [1] derzeit etwa 39,5 Millionen Menschen mit dem HI-Virus infiziert – 2,6 Millionen mehr als im Jahr 2004. Dem Statusbericht zur Situation der AIDS-Epidemie vom Dezember 2006 zufolge haben sich im vergangenen Jahr etwa 4,3 Millionen Erwachsene und Kinder neu mit dem Virus angesteckt, und mit etwa 17,7 Millionen Betroffenen ist der Anteil infizierter Frauen höher als je zuvor. 2,9 Millionen Menschen sind 2006 an AIDS gestorben.

Die Hauptlast der Epidemie trägt nach wie vor Afrika südlich der Sahara. Fast zwei Drittel aller HIV-Infizierten leben dort und 72% aller AIDS-Toten weltweit werden in dieser Region registriert [1]. Die stärkste Zunahme an HIV-Infektionen gibt es derzeit in Ostasien, Osteuropa und Zentralasien. Hier lag der Anteil HIV-Infizierter Ende 2006 um 21% höher als im Jahr 2004. Aber auch in Nordamerika und Westeuropa steigt die Zahl der HIV-Infizierten wieder [1].

Die Situation in Europa

In Europa sind insbesondere Osteuropa sowie die Staaten der ehemaligen Sowjetunion vom

HI-Virus betroffen. In diesen Regionen leben 1,7 der insgesamt 2,4 Millionen europäischen HIV-Infizierten. Vor allem bei I.v.-Drogenkonsumenten hat die Zahl der HIV-Infektionen in Osteuropa dramatisch zugenommen [4]. Nach Angaben von Experten des europäischen HIV-Netzwerks EuroHIV ist in Ost- und Zentraleuropa darüber hinaus von einer hohen Dunkelziffer nicht diagnostizierter HIV-Infektionen auszugehen [7].

Ungeschützter Geschlechtsverkehr spielt in Westeuropa die Hauptrolle bei der Übertragung von HIV und hat primär den Anstieg der Zahl infizierter homo- und bisexueller Männer verursacht [1]. Die HIV-Prävalenz unter Männern, die Sex mit Männern haben (MSM), liegt heute in Westeuropa zwischen 10 und 20%. Neben der Tendenz zu risikoreichem Sex in dieser Bevölkerungsgruppe [1] scheint fehlende Aufklärung eine wesentliche Rolle zu spielen: So ergab eine besorgniserregende Umfrage in Großbritannien [1], wo die Zahl der Neudiagnosen unter MSM seit 2000 um fast 50% zugenommen hat, dass nur 79% der Befragten im Jahr 2005 wussten, dass HIV durch ungeschützten Sex übertragen werden

Zum Inhalt

- ▶ HIV – die „vergessenen“ Viren?
Seite 1
- ▶ Fragen zur Zertifizierung
Seite 6
- ▶ HIV-Test – Wie spreche ich mit meinem Patienten darüber?
Seite 7

25. A
6650
ZB MED